



Den Anschluss nicht verpassen



Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn es darum geht, die Sinnhaftigkeit der verschiedenen Angebote des Jugendsozialwerks zu erklären, ist das Take off ein gutes Beispiel. Jugendliche brauchen einen Schulabschluss

und müssen eine Lehre absolvieren. Auf politischer Ebene spüren wir diese Unterstützung, wenn es im Landrat diesen Herbst um die Bewilligung für die nächste 4-jährige Vertragsperiode geht. Kaum jemand ist dagegen, wenn Jugendliche unterstützt werden, sodass sie den Anschluss an unser Bildungssystem schaffen. Ein Berufsabschluss ermöglicht ihnen, ihr Leben selbständig und in Eigenverantwortung gestalten zu können.

Im Jahr 2024 fanden 68 Prozent der Take off-Teilnehmenden eine Anschlusslösung in Form eines Praktikums, einer Lehrstelle oder einer weiterführenden Schule. Während ihrer Zeit im Take off holen sie nicht nur verpassten Schulstoff nach, sondern entdecken auch ihre Stärken und Interessen. So fällt es ihnen leichter, sich für eine Ausbildung zu entscheiden und sich überzeugend zu bewerben – zum Beispiel im Gesundheitswesen, im Bereich Betriebsunterhalt oder im Detailhandel.

Doch nicht nur aus finanziellen Gründen lohnt sich diese Investition. Das Wichtigste ist, dass die Jugendlichen sich als Persönlichkeit entfalten und lernen, verantwortungsvoll auf eigenen Füßen zu stehen. Pro Jahr nutzen 60 bis

80 Jugendliche die Take off-Programme. Sie alle tragen einen Rucksack voller Enttäuschungen, Selbstzweifel und Unsicherheit. Manche leben einfach in den Tag hinein, einige sind bereits straffällig geworden oder fallen in der Schule oder Lehre störend auf. Viele leiden unter schwierigen Familienverhältnissen, psychischen Auffälligkeiten oder Suchtverhalten. Auch minderjährige Asylsuchende finden im Take off Unterstützung und holen den nötigen Schulstoff nach.

Die Teilnehmenden werden über die Sozialdienste der Gemeinden, der Jugendanwaltschaft, dem Amt für Volksschulen und weitere Fachstellen an uns vermittelt. Es besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen zuweisenden Stellen.

Das Take off feiert dieses Jahr sein 25. Jubiläum. Neu wird es von einem Viererteam in Selbstorganisation, rollenbasiert geführt. Diese agile Leitungsform ist für das JSW ein Pilotprojekt. Als Gesamtwerk profitieren wir von den neuen Erfahrungen und freuen uns über die ersten Erfolge.

Mit lieben Grüßen

Hans Eglin

Take off – Der Name ist Programm

Seit 25 Jahren unterstützt Take off Jugendliche, die aus dem Bildungsprozess gefallen sind. Das Tagesstrukturangebot ist für viele junge Menschen ein wichtiger Schritt in ihre berufliche oder persönliche Zukunft – sei es direkt nach der Schule, nach einem Lehrabbruch oder einer Krise. Mit individueller Begleitung, praxisnaher Förderung und einem starken Netzwerk schafft Take off Perspektiven.



Take off ist einzigartig

Miriam Füllemann bringt es auf den Punkt: «Wir arbeiten mit Zug statt mit Druck.» Jugendliche sollen ihre Stärken entdecken, nicht an Erwartungen zerbrechen. Auch Fredi Jaberg betont: «Unsere Grundhaltung stellt die Würde des Menschen ins Zentrum.» Der Mensch wird gesehen – mit all seinen Herausforderungen, aber auch mit seinem Potenzial. Ein zentraler Unterschied zu anderen Angeboten: Der schnelle Einstieg. Wie Pascal Koehli erklärt, ermöglicht Take off oft bereits innerhalb weniger Tage eine Tagesstruktur mit Coaching und Praktikum. Samuel Nussbaum ergänzt: «Unsere effiziente Triage dient dem Wohl der Jugendlichen, die oft schnelle Lösungen brauchen.»

Jeder Jugendliche ist anders

Die Arbeit ist stark individuell geprägt. Fredi sagt: «Wer traumatisiert ist, braucht eine andere Begleitung. Wir reagieren unterschiedlich – je nach Ursache eines Verhaltens.» Pascal sieht Fehler als Lernchancen und

spricht von einem systemisch-lösungsorientierten Ansatz, der Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit fördert. Samuel betont die enge Zusammenarbeit mit dem Umfeld und eine klare, respektvolle Kommunikation als Grundlage des pädagogischen Handelns.



Ein agiles Team

Seit Anfang Jahr leiten vier Personen das Take off: Fredi Jaberg (Lehrer, Fachmann Berufsintegration), Samuel Nussbaum (Sozialarbeiter FH), Miriam Füllemann (Sozialpädagogin HF) und Pascal Koehli (Betriebsökonom FH). Jedes Leitungsmitglied ist verantwortlich für sein Ressort und hat in der Gesamtleitung gleich viele Entscheidungsrechte.

Nicht immer läuft alles rund

Programmabbrüche gehören dazu – und sie schmerzen. Fredi sagt ehrlich: «Das tut weh. Wir nehmen uns Zeit, das zu verarbeiten.» Samuel ergänzt: «Ein Abbruch kann auch ein Ausdruck von Selbststeuerung sein.» Pascal sieht darin Anzeichen, dass die jungen Menschen andere Themen noch zu stark beschäftigen und sie noch nicht bereit sind, die Unterstützung anzunehmen und an ihrer beruflichen Perspektive zu arbeiten.

Veränderungen feiern

Trotz Enttäuschungen überwiegen die positiven Erlebnisse. Miriam erinnert sich an eine stille Dankesnachricht einer Jugendlichen für ein Praktikum – ein kleiner Moment mit grosser Bedeutung. Pascal erzählt berührt von einer Abschlussfeier: «Der Jugendliche steht heute an einem völlig anderen Punkt in seinem Leben.» Und Fredi beschreibt, wie ein Mädchen beim grafischen Arbeiten zum ersten Mal seit Langem innere Ruhe fand.

Eine gute Basis für die Zukunft

Was bleibt? Miriam möchte den Jugendlichen eine positive Haltung mitgeben: «Sie sind wertvoll!» Samuel ergänzt: «Wir wollen, dass sie Vertrauen lernen – in sich selbst und in andere.» Und Fredi fasst es schlicht zusammen: «Leben lohnt sich.»

«Dank Take off habe ich jetzt eine Lehrstelle»

Sara (21) wuchs in den USA auf. Mit 18 zog sie in ihr Heimatland Schweiz – allein, ohne Familie, mit schwachen Hochdeutsch-Kenntnissen. Eine Lehrstelle zu finden? Schwierig!

Der Sozialdienst empfahl Sara das Take off. Dort fand sie die nötige Unterstützung: «Ich erlebte das Take off als extrem super! Nicht nur für Themen, die mit der Lehrstelle zu tun hatten. Die Mitarbeitenden halfen mir auch, eine Wohnung zu finden. Ich knüpfte Freundschaften und fand hier meine zwei besten Kolleginnen.»



Hilfe auf allen Ebenen

Besonders wichtig war für Sara das Lernatelier mit Deutschunterricht. Doch Take off war viel mehr als Nachhilfe: «Man konnte mit allem kommen. Ich hatte zum Beispiel eine Betreuung, die nicht gerechtfertigt war. Ich zeigte sie meinem Coach Pascal Koehli und er half mir.»

Arbeiten und entdecken

Sie lernte, selbständig zu sein und verantwortungsvoll mit Geld umzugehen. Die Zeit im Take off war vollgepackt: Ein Tag Coaching, vier Tage Arbeit. Unter anderem arbeitete sie in der Blaukreuz-Brockenhalle Basel: «In der Brocki mochte ich besonders den Kundenkontakt. Die anderen Mitarbei-

tenden kamen zu mir und sagten: Du machst das so gut. Wäre der Detailhandel nicht etwas für dich?» Sara entschied sich, in diesem Bereich eine Lehrstelle zu suchen.

Vom Coaching zur Lehrstelle

Im Take off lernte sie, wie man Bewerbungen schreibt und sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet. Das erste Unternehmen, das ihr antwortete, war Aldi Suisse. Sie schnupperte dort, es gefiel ihr – und sie bekam sofort eine Lehrstelle angeboten. Sie ist überzeugt: «Ohne Take off hätte ich das nicht geschafft!»

Begleitung in der Ausbildung

Auch während der Lehre blieb das Take off an ihrer Seite. Das Schweizer System war neu für sie, der Unterricht anspruchsvoll: «Gut, dass ich mich mit meinem Coach austauschen konnte. Er half mir beim Lernen und beim Setzen von Prioritäten.»

Gesundheitliche Hürden

Doch die grösste Herausforderung kam erst noch. Sara litt unter starken Rückenschmerzen. Endlich stellte der Arzt die Diagnose: Degeneration der Bandscheibe. Auch in dieser schweren Zeit fand sie Ermutigung im Take off. Ihr Arbeitgeber zeigte Verständnis für ihre Situation und sorgte dafür, dass sie keine schweren Lasten heben muss – damit sie trotz Einschränkungen ihre Lehre beenden kann. Das wird im Sommer 2026 sein.

Sara setzt sich neue Ziele

Und danach? «Ich möchte mit dem Detailhandel verbunden bleiben. Vielleicht etwas in Richtung Marketing, Berufsschule?» Mittlerweile hat Sara ihre Zeit im Take off abgeschlossen. Sie hat alle Ziele erreicht, die sie sich zu Beginn gesetzt hatte: Berufswahl, Lehrstelle, Ablösung vom Sozialdienst, Budgetkontrolle, neue Wohnung.

Weitere Infos auf www.takeoff.swiss



Pinnwand

«Denk an mich» unterstützt Lager

Im Juni verbrachten 16 junge Erwachsene der Wohnintegration Bernhardsberg vier erlebnisreiche Tage am Tunisee bei Freiburg. Sie organisierten alles selbst – vom Essen bis zu den Ausflügen – und wurden dabei von zwei Fachpersonen im Hintergrund unterstützt. Entscheidungen trafen sie gemeinsam: Ein Vorschlag galt als angenommen, wenn niemand einen wichtigen Einwand hat. Viele fanden das sehr stärkend für die Gruppe. Zu den Höhepunkten zählten ein Stadtbummel in Freiburg, ein Bergwerksbesuch, eine Lagerolympiade oder Wasserski fahren. Die Stiftung «Denk an mich» half bei der Finanzierung. Die Stimmung war die ganze Zeit über sehr positiv – mit viel Eigenverantwortung und Teamgeist.



Geglückter Ferienpass

Über 1'400 Kinder und Jugendliche nahmen an unseren beiden Ferienpässen X-Island und Laufental-Thierstein teil. Sie profitierten von mehr als 650 Veranstaltungen. Die Ferienpässe verliefen ohne Zwischenfälle oder wetterbedingte Störungen.



Spezial-Verkauf von Arbeitskleidung

Am Samstag 20. September 2025 startet in den Blaukreuz-Brockenhallen Basel und Reinach ein grosser Abverkauf von Arbeitskleidung. Es handelt sich dabei um Material, das die Brockis direkt von einem Lieferanten erhalten haben. Es gilt: s'het solange s'het!



Märt uf em Bernhardsberg



Märt uf em Bernhardsberg

Zum ersten Mal findet auf dem Bernhardsberg ein Markt statt. Am Freitag, 12. September 2025, von 13 bis 20 Uhr, können Besucher zwischen bunten Marktständen flanieren, musikalischen Darbietungen lauschen und Köstlichkeiten vom Grill oder Kuchenbuffet geniessen. Für Kinder gibt es ein besonderes Highlight: Ponyreiten.

Trägerschaft

Die Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL engagiert sich für eine nachhaltige Präventions-, Beratungs- und Integrationsarbeit. Zum Auftrag gehören Kinder- und Jugendförderungsangebote, betreutes Wohnen sowie Programme und Dienstleistungen zur Arbeitsintegration.

Adresse

Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL
Rheinstrasse 20
4410 Liestal
061 827 99 81
info@jsw.swiss
www.jsw.swiss

Impressum

Redaktion: Mirjam Jauslin
Gestaltung: Daniel Jenni
Bilder: Daniel Jenni, fotosmile muttenz
Lektorat: Vreni Masin, Andreas Dörge
Auflage: 900 Stück

Für Spenden

Bankkonto:
IBAN: CH75 0076 9016 1102 3572 4
SWIFT/BIC-Code: BLKBCH22

